

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 54.

Neuenbürg, Mittwoch den 12. Juli

1854.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die noch ausstehenden Verzeichnisse der veränderlichen Einkommenstheile der Pfarr- und Schulstellen pro 1853/54 sind in doppelter Ausfertigung unfehlbar binnen 8 Tagen hieher vorzulegen.

Neuenbürg, 11. Juli 1854.

R. Decanatamt.
M. Eisenbach.

Forstamt Wildberg.
Revier Naislach.

Stammholz-Verkauf auf dem Stock.

Am Freitag den 14. Juli d. J. werden im Hirschteich 1. Abtheilung ca. 500 Nadelholzstämme mit etwa 37,500 Cub. und im Hirschteich 4. Abtheilung 136 dergl. Stämme mit ca. 9,700 Cub. auf dem Stock im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Agenbach.

Bei Erzielung entsprechender Erlöse werden die Käufe sogleich genehmigt.

Wildberg, 7. Juli 1854.

R. Forstamt.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 14. d. M.,
Mittags 1 Uhr,

werden aus hiesigem Gemeindewald auf dem Rathhaus gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 43 Stämme Langholz vom 96r abwärts,
- 62 Stück Klöße,
- 27 „ do. fehlerhafte,
- 15 Stämme Bauholz.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 4. Juli 1854.

Schuldheiß Merkle.

Calmbach.

Die R. Pfarrämter werden um gef. baldige Beforgung der Beiträge für den Pfarrwaisen-Berein ersucht, damit dieselben noch vor der jährlichen Vertheilung der Gaben eingesendet werden können.

R. Pfarramt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Es werden einige badische 50 fl. Anlehensloose anzukaufen gesucht.

Das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes.

Engelsbrand.

Der Unterzeichnete hat einen beinahe noch neuen Hinterwagen um billigen Preis zu verkaufen.

Gottlieb Schwämme.

$\frac{1}{2}$ Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S $\frac{1}{2}$

Päckchen aromatische Päckchen
à 42 Kr. à 21 Kr.

ZAHN-PASTA

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das Beste empfohlen werden, was nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie zur Cultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches vorhanden ist und unterscheidet sich diese Zahn-Seife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all den verschiedenen Zahn-Pulvern. — Die alleinige Niederlage dieses Artikels befindet sich für Neuenbürg bei

Carl Fr. Gross.

für Wildbad bei

Gustav Seeger.

Neuenbürg.

Rechtes

Fliegentod-Papier

ist zu haben bei

Carl Fr. Gross.

Württemberg, wie es war und ist,

geschildert in einer Reihe von vaterländischen Erzählungen und Novellen aus Württembergs ältesten Tagen bis auf unsere Zeit.

Gesammelt und herausgegeben von einem Vaterlandsfreund.

Das Ganze erscheint in sechs Lieferungen. Jeden Monat eine Lieferung von 6 Bogen.

Subscriptionspreis in Umschlag br. 15 fr. per Lieferung.

Inhalt:

Der Stuttgarter Garten, der Bluthurm und die falsche Klinge von Karl Pfaff.
 Das Schloß Hohenrechberg.
 Der Birtch am Berge.
 Die Belagerung Stuttgarts im Jahr 1286.
 Der Eßlinger Frauen- und Jungfrauenraub im Jahr 1450.
 Das Turnier zu Stuttgart (1484.)
 Das erste Freischießen in Stuttgart. (1501.)
 Die fürstliche Hochzeit. (1511.)
 Das Armbrustschießen zu Stuttgart. (1560.)
 Ritter Götz von Berlichingen.

Ein Ballet in Stuttgart vor 200 Jahren.
 Der Schwörtag in Eßlingen.
 Herzog Friedrich.
 Männertreue.
 Montmartin.
 Die hohe Karlschule und Friedrich v. Schiller.
 Die Freundinnen.
 Bauer, der Schieferbedeker.
 Das Räuber- und Zigeunerwesen in der letzten Zeit des Herzog Karl.
 Die Württembergische Armee unter Herzog Karl.
 Der Württembergische Krieger in Frankreich.

Die hier gebotenen Erzählungen und Novellen begreifen die interessantesten Episoden aus der Württembergischen Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage in lebensvollen und getreuen Schilderungen aus gewandter und kundiger Feder in sich und verdanken ihre Entstehung theils einem Karl Pfaff, theils anderen vaterländischen Schriftstellern. Sie bieten Jedermann eine ebenso unterhaltende als zugleich belehrende Lectüre und beruhen mit Ausnahme des poetischen Rahmens größtentheils auf wirklichen Vorkommnissen und Thatsachen. Die Charaktere sind alle genau nach dem Leben gezeichnet und die historischen Schilderungen vollkommen wahrheitsgetreu. Stuttgart, im Mai 1854.

Wir sind in den Stand gesetzt, Subscriptionen auf dieses Werk anzunehmen, und empfehlen dasselbe zu zahlreichen Bestellungen, welche durch uns schnellstens ausgeführt werden können.

Neuenbürg, im Juni 1854.

M e e h ' s c h e B u c h d r u c k e r e i .

Calmbach.

Ein Mutterschwein, großer Qualität mit 10 Jungen verkauft

Alt Kronenwirth Barth.

Kronik.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Ernannt: der Pfarrverweser Zeller in Schödingen, Def. Leonberg, zum Pfarrer daselbst.

Uebertragen: die evang. Stadtpfarrstelle in Kleingartach, Def. Brackenheim, dem Pfarrverweser Brandauer zu Neckarsulm und — die ev. Pfarrei Schwarzenberg, Def. Freudenstadt, dem Pfarrverweser Mann in Sigmarswangen, Def. Sulz.

Die von der fürstl. Standesherrschaft Hohenlohe-Bartenstein dem Pfarrer Engelbrecht von Münster, Def. Weikersheim, ertheilte patronatische Nomination zu der Pfarrei Ettenhausen, Def. Künzelsau, wurde bestätigt.

Dienst erledigungen.

Erledigt: die in der zweiten Besoldungsklasse stehende Gerichtsnotarsstelle in Leonberg.

Oestreich.

Wien, 8. Juli, 11 Uhr Vorm. Die Russen zögern mit der Räumung der Walachei. Fürst Paskiewitsch, angeblich in Ungnade, ist auf

sein Landgut in Podolien abgereist. Das österreichische Dampfschiff Arpad wurde bei Fiumunda (auf dem linken Donauufer zwischen Turna und Simniza) beschossen. (St.-Anz.)

Orsova, 2. Juli. Siebzehn Dampfboote, mit österreichischen Truppen an Bord, fahren den Fluß abwärts.

Ausland.

Frankreich.

Die neuesten Berichte aus Algerien theilen mit, daß die Ernte daselbst außerordentlich ergiebig ist. Es ist sogar Mangel an Armen für die Einbringung der Borräthe. Die Landleute befinden sich in der größten Verlegenheit; sie bieten einen Taglohn von 6 Frs. nebst Wohnung, Kost, und können doch nicht Leute genug für die Feldarbeiten aufreiben.

Es bestätigt sich, daß ein französisches Expeditionscorps nach dem baltischen Meere eingeschifft werden wird. Calais und Boulogne werden die Abgangspunkte seyn. Die erste Colonne wird 10 — 12,000 Mann stark seyn, und ihr wahrscheinlich bald noch Verstärkungen nachgeschickt werden. Den Oberbefehl über das Expeditionscorps wird General Baraguay d'Hilliers führen. — In diesem Augenblicke wird von den Admiralen Napier und Perseval-Deschenes nur eine Recognoscirung gegen Kronstadt unternommen. Haben sie alle Angriffsmittel in Bereitschaft (was beim Eintreffen jenes



Corps wohl der Fall seyn dürfte), dann wird ein entscheidender Schlag gegen Kronstadt geführt werden. Wenn Kronstadt fällt, ist Petersburg schwer bedroht.

Rußland.

Die Ernteausichten gestalten sich in Süd-Rußland überall auf das günstigste und die Preise von Heu und Hafer sind ungeachtet des starken Bedarfs für die Armee bedeutend gewichen. Die Garnison von Odessa, 20,000 Mann stark, lagert außerhalb der Stadt; nur 2 Uhlanenregimenter sind in den Vorstädten einquartirt.

Kopenhagen, 5. Juli, Abends. Unter der Besatzung von Kronstadt ist die Cholera ausgebrochen. (Sie hat seit Jahr und Tag in St. Petersburg gar nie aufgehört; in der letzten Zeit war eine Zunahme eingetreten.)

Türkei.

In Adrianopel sind bis zum 22. Juni 16,000 Mann englisch-französische Truppen angelangt, welche nächstens nach Burgas marschiren sollen.

Vom schwarzen Meer. Aus Odessa wird berichtet, daß die Auswechslung der gefangenen englischen Offiziere und Matrosen gegen russische Gefangene am 15. Juli stattfinden dürfte. Aus Varna meldet man, daß der Kriegszug in die Krimm beschloffen zu seyn scheint; erfahrene Militärs halten denselben aber jetzt schon für gewagt, wegen der verhältnißmäßig geringen Anzahl der Landungstruppen, die nicht mehr als 40,000 Mann betragen; während die Russen in Sebastopol und Umgebung 60,000 Mann konzentriert haben und sich noch immer verstärken.

Spanien.

Madrid, 4. Juli. (Tel. Dep.) Die Aufständischen stehen noch immer bei Aranjuez. Die Colonne, welche sie angreifen soll, wird morgen abgehen. Die Verstärkungen treffen von allen Seiten her ein. Die größte Ruhe herrscht in Madrid und den Provinzen. Nirgends sympathisirt man mit dem Aufstande.

Bayonne, 7. Juli. Die Sache der Aufständischen wird als verloren angesehen. Es greift in ihren Reihen die Desertion um sich. Einer ihrer Anführer, General Messina, hat sie verlassen. Die Truppen bleiben der Königin treu, trotz der Proklamationen, worin man ihnen den Sturz der Regierung ankündigt. Die Regierung verfährt mit Mäßigung gegen die Besiegten.

Miszellen.

Die gegenwärtig herrschende Theuerung.

Suzkow's „Unterhaltungen am häuslichen Herd“ bringen unter obiger Rubrik den nachstehenden Artikel, der nicht nur durch seine treffenden Bemerkungen und die klare Erkenntniß der Zeitverhältnisse sich auszeichnet, sondern auch wegen der Wichtigkeit des hier behandel-

den Gegenstandes das lebhafteste Interesse zu erregen geeignet seyn dürfte:

Eine Hoffnung, mit welcher sich die überwiegend große Mehrzahl der Menschen in unsern theuern, kriegerischen Tagen tröstet, ist die Aussicht auf Rückkehr der Wohlfeilheit der Lebensmittel. Für wie berechtigt diese Hoffnung auch gehalten werden mag, sie schrumpft bei näherer Betrachtung auf ein sehr bescheidenes Maß zusammen, und es dürfte zeitgemäß seyn, daran zu erinnern, daß triftige Gründe vorhanden sind, welche jene Erwartung wahrscheinlich zunichte machen.

Die Ursachen der seit vorigem Sommer besonders in den mittlern und untern Schichten der Bevölkerung so schmerzlich empfundenen Theuerung liegen tiefer als in der Mangelhaftigkeit der vorjährigen Ernte und in dem Ausbruch des Kriegs gegen Rußland. Allerdings muß ein Theil des Preisauflags der Lebensmittel diesen beiden vorübergehenden Umständen beigemessen werden, aber außer ihnen sind andere bleibende Erscheinungen vorhanden, welche in Deutschland einen bedeutenden Rückgang der Preise sehr unwahrscheinlich, wenn nicht geradezu unmöglich machen. Erwägen wir nun folgende Umstände:

In den meisten europäischen Staaten übersteigen seit den letzten Jahren die Ausgaben die Staatseinnahmen. Infolge dessen wird die Steuerkraft der Bevölkerung mehr und mehr in Anspruch genommen. Der Bürger ist genöthigt, den Segen des Friedens und der öffentlichen Ordnung, die Sicherheit des Eigenthums, die ungehörte Handhabung der Geseze theurer zu bezahlen als früher; seine Leistungen für den Staat, die direkten und indirekten Steuern, welche er zu erlegen hat, nehmen zu. Was er sich und den Seinigen entziehen muß, um es in die Staatskasse zu geben, das sucht er wenigstens theilweise dadurch zu ersetzen, daß er seine Arbeit, bei nur gleicher Güte, höher zu verwerthen strebt. Er schlägt den Ausfall seines Nettoverdienstes auf seine Produkte und kommt seinem Schaden soviel wie möglich nach.

Die Zunahme der Bevölkerung und der wachsende Bedarf an Lebensmitteln aller Art sprechen ebenfalls für die Annahme, daß ein bedeutendes Sinken der jetzigen Lebensmittelpreise in Deutschland nicht wohl erwartet werden darf. Die deutsche Bevölkerung hat sich in letzter Zeit alljährlich ungefähr um eine Million Seelen vermehrt; dabei sind die Bedürfnisse vervielfältigt worden und der Luxus ist in allen Ständen der bürgerlichen Gesellschaft bedeutend gestiegen. Auf dem platten Lande führte ferner die Befreiung des Bodens, die Ablösung der gutherrlichen Rechte, der Servituten, Hand- und Spann- oder Robottdienste zur Selbstständigkeit der mittlern und kleinern Grundbesitzer. Somit wuchsen die Bildung, der Wohlstand und die Bedürfnisse auch auf dem Lande. Auch durch die Gründung des deutschen Zollvereins und durch dessen Erweiterung hat sich die Industrie in Deutschland außerordentlich rasch entwickelt. Deutschland reibt sich schon den modernen Industriestaaten an, neben seinem Ackerbau nimmt die Fabrikation einen großen Theil der Arbeitskräfte und Capitalien in Anspruch.

Deutschland gehörte lange Zeit hindurch und gehört wohl noch augenblicklich zu denjenigen Ländern, in



welchen sich billig leben läßt. Die Engländer kamen und kommen zu uns, nicht bloß, um ihre Zeit angenehmer hinzubringen, sondern auch, um Ersparnisse zu machen. Man braucht in England durchschnittlich noch einmal soviel Geld zur Bekleidung seiner Lebensbedürfnisse als in Deutschland. Diese Wohlfeilheit war und ist theilweise noch eine Folge der niedrigen Löhne für alle Arten von Dienstleistungen. Mit der Ausbildung unserer nationalen Industrie ist aber eine Steigerung der Lohnverhältnisse verbunden. Lange Zeit hindurch hat man alle Mittel aufgeboten, die Löhne auf ihrem niedrigen Stande zu erhalten. Ein großer Theil der Menschen lebte unter dem Niveau der Existenz, d. h. verkümmerte bei unzureichenden Löhnen. Die Arbeitskräfte ziehen sich aber, wie das Capital, dahin, wo sie am vortheilhaftesten verwerthet werden. Benjamin Franklin sagte, der niedrige Arbeitslohn sey einer der größten Fehler in der politischen Gesellschaft Europas; er kündigte Deutschland schon vor siebenzig Jahren eine Erscheinung an, von deren Größe wir jetzt täglich Zeugen sind: die Auswanderung. Auch diese Auswanderung, welche dem Vaterlande jährlich mehr denn 200,000 wohlhabende Deutsche und viel qualifizierte Arbeitskräfte entzieht, ist einer der Gründe für die Geltendmachung der hier aufgestellten Ansicht. Sie verringert das Angebot von Arbeit und vermehrt die Nachfrage, steigert aber dadurch die Löhne. Diese Erscheinung zieht sich durch alle Phasen des ganzen großen Industrieprozesses. Der Kampf um Erhöhung der Löhne steht mit der Steigerung aller Lebensmittelpreise im genauesten Zusammenhange.

(Schluß folgt.)

(Kapitän Sutter.) Ueber den ersten Finder des kalifornischen Goldes (früher Offizier der Schweizergarde Karls X.) theilt die vom Juli an nach erweitertem Plane unter Redaktion von Dr. J. Bran zu Jean und Dr. L. W. Fischer zu Frankfurt erscheinende „Minerva“ folgende interessante Notiz mit: „Dr. Sutter besaß in Kalifornien ein kleines Königreich von vierzig Quadratmeilen, dessen Wäldungen er speculativ benutzen wollte, und indem er eine hydraulische Sägmühle anlegte, hatte er das Unglück, Goldminen zu entdecken. Denn als man in Erfahrung gebracht, daß dieser Kanton Gold enthalte, da strömten die Abenteurer aus allen Weltgegenden schaarenweis dahin, ruinirten und umwühlten seinen Grund und Boden. Seit dieser Zeit erntet der unglückliche Besitzer auf seinem Dominium höchstens Flintenschüsse. Er ist jetzt, wie man sagt, im Begriff, bei der amerikanischen Regierung eine Entschädigung zu beantragen.“

Im Jahre 1539 gab es so viel Wein, daß sich der Reim erhielt:

Tausend fünfhundert dreißig und neun
Galten die Faß mehr als der Wein.

Statt nun den alten geringen Wein auszuschütten, kam ein Gutsherr auf den Gedanken, ihn durch seine Bauern in der Frohne austrinken zu lassen. Sie mußten in

der Woche einen Tag zusammenkommen; ungemessen strömte der Wein in die durstigen Kehlen der Bauern und erhitzte ihre Köpfe. Händel und Berwundungen gab es dann genug, und die Strafen trugen dem Edelmann als Gerichtsherrn mehr ein, als wenn er den Wein verkauft hätte.

Nur den wenigsten Leuten, welche Bier trinken, dürfte es bekannt seyn, daß der Name dieses Getränkes aus dem Lateinischen und zwar aus dem Zeitworte „bibere“ (trinken) abgeleitet ist oder auch nur seyn soll. Auf diese Ableitung verweist Grimm in seinem deutschen Wörterbuche.

Die Kirchengemeinde Näfels (Kanton Glarus) hatte am 11. v. M. ein schwieriges Wahlgeschäft zu vollziehen. Es handelte sich um die Wahl von vier Himmelträgern, welche ledigen Standes seyn sollten. Da man den gewählten jungen Herren zur Pflicht machen wollte, während ihrer Amtsdauer nicht heirathen zu dürfen, so erfolgten eine Menge Ablehnungen. Daraus sey zu entnehmen, daß die Näfelfer lieber das Kreuz tragen als den Himmel.

Die bekannte Sängerin Crudekli schenkte ihrem Dienstmädchen, das eben erst vom Lande nach Paris gekommen war, ein Billet zur Aufführung der Hugonotten von Meyerbeer. Nach der Vorstellung fragte die Künstlerin den dienstbaren Geist: „Wie hab' ich Dir gefallen?“ — „Mir ganz gut; aber das Publikum war nicht zufrieden, denn Sie mußten ja alle Augenblicke Dasselbe zweimal singen.“

(Lange und kurze Zeit.) Was ist doch der Mensch! Eine Lebenslänge wird ihm zum Traume, und ein Augenblick in diesem Traume wird ihm oft zu einer Ewigkeit.

In Italien hat man jetzt angefangen, die Erbsenschoten, welche bisher auf die Düngerhaufen geworfen wurden, zur Alkoholfabrikation mit Vortheil zu benutzen.

Gold-Course. Stuttgart, den 1. Juli 1854.

Württemberg. Dukaten (FesterCourse)	5 fl. 45 fr.
Andere Dukaten	5 fl. 32 fr.
Neue Louisd'or	10 fl. 45 fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 33 fr.
20 Franks-Stücke	9 fl. 24 fr.

Heilsbrunn, 8. Juli. Kernen 232 Sch., verk. 95 Sch., höchster Durchschnittspreis fl. 28. 24, niedriger fl. 26, Mittel fl. 27. 45; Gerste 142 Sch., verk. 142 Sch., Mittel fl. 13. 27; Dinkel 290 Sch., verk. 251 Sch., Mittel fl. 10. 19; Haber 50 Sch., verk. 49 Sch., Mittel fl. 8. 35. Gesammtsumme fl. 8,651. 13. Kernen abgeschl. fl. 1. 2, Gerste abgeschl. fl. 1. 18, Dinkel aufgeschl. 3 kr., Haber aufgeschl. 26 kr.

